



Die Lycaenidae und Erycinidae der Umgegend von Chemnitz und ihre Entwicklungsgeschichte.

Von Professor Dr. Pabst.

Lycaenidae.

Thecla F.

Die Raupen dieser Gattung heißen Assel- oder Schildraupen. Sie sind oval, asselförmig. Der zurückziehbare Kopf ist klein und wie die Füße kaum zu sehen; der gewölbte Rücken ist mit ganz feinen Härchen besetzt. In der Gefangenschaft werden einige Thecla-Raupen Mordraupen. — Die fast runden Gürtelpuppen liegen meist horizontal unter Laub auf der Erde, nur die Species *pruni* heftet sich an die Ästchen der Futterpflanze; *betulae* und *quercus* liegen frei, ohne Gürtelfaden und ohne Befestigung am Leibeßende. Die hier vorkommenden Arten überwintern als Ei, bloß *rubi* L. als Puppe. Die Schmetterlinge sind alle mit Ausnahme von *rubi* an den Hinterflügeln geschwänzt.

Betulae L., Nierenfleck. Aus den überwinterten, runden, oben und unten abgeplatteten, an der Oberfläche rauhen, weißen Eiern entschlüpfen im Mai die Käupchen. Diese sind erwachsen schön grün gefärbt, mit braunem Kopf, erhabenen, gelben Rückenlinien, einem gelblichen Seitenstreifen und gelben, seitlichen Schrägstreifen. Sie sitzen meist auf der untern Seite der Blätter von *Prunus domestica* L. Zwetsche und *Pr. spinosa* L. Schlehe. Auf Birke, die sonst noch von verschiedenen Autoren als Futterpflanze angegeben wird, sind sie hier noch nicht angetroffen worden. Wenn sie die Länge von 2,5 cm erlangt haben, verlassen sie im Juni oder auch später den Baum resp. den Strauch und verpuppen sich auf der Erde zwischen dürrer Laub und Gras. Die Puppe ist stumpf, braun, hell und dunkel marmoriert. Im Juli, August, oft noch im September fliegt dann der zierliche Falter, hauptsächlich in Obstgärten, wo er besonders die Pflaumen- und Birnbäume um-

flattert, von Zeit zu Zeit sich niedersetzt und flink auf der obern Seite der Blätter umhermarschirt. — Nicht häufig.

Die 6 folgenden, im Chemnitzer Gebiet bisher beobachteten Species der Gattung *Thecla* stimmen in Lebensweise und Entwicklung mit *betulae* überein, die kleinen Abweichungen bei *pruni* L. und *rubi* L. sind oben bei der Charakteristik der Gattung angegeben worden.

Spini Schiff. Raupe grün, mit schwarzem Kopfe, gelber Rücken- und Seitenlinie und weißlich-gelben Querstreifen; auf jedem Segmente stehen zwei gelbe oder rötliche Würzchen. 2 bis 2,5 cm. Die Puppe ist von der von *betulae* nicht zu unterscheiden; letztere ist im Durchschnitt etwas größer als *spini*. — Die Raupe lebt im Mai und Juni auf *Prunus spinosa* L. Schlehe, *Prunus mahaleb* L. Weichsel, *Rhamnus frangula* L. Faulbaum und *Rh. cathartica* L. Kreuzdorn. Der Schmetterling fliegt im Juni, Juli an sonnigen Abhängen in der Nähe der Nahrungspflanzen der Raupen. Hier sehr selten. — Die Raupe wurde bis jetzt nur einmal und zwar auf Schlehe von Lösche gefunden.

W-album Knoch. Raupe grün, mit hellbraunem Kopf und 2 Reihen weißlicher Rückenhöcker; auf den letzten Ringen an der Bauchseite 3 dunkelrote Flecken, wovon einer in der Mitte und 2 an den Seiten stehen. Vor der Verpuppung wird sie bräunlich. 2,2—2,5 cm. Die Puppe ist graubraun, an den Flügelscheiden dunkler mit kleinen Härchen besetzt. Die Raupe lebt im Mai, Juni auf *Ulmus campestris* L. Ulmen Küster. Puppenruhe 2—3 Wochen. Flugzeit demnach Juli. Sehr selten. —

Illicis Esp. Raupe blaßgrün, fein rötlich behaart; mit gelben Rückenflecken, gelben Seitenlinien und ebenso gefärbten Querstreifen. Der Kopf und die Brustfüße sind schwarz. Vor der Verwandlung wird sie rötlich. Schon im Mai findet man sie erwachsen, 2,2—2,5 cm lang, auf niederm Eichengebüsch. In der Gefangenschaft wird sie zur Mordraupe. Mitte oder Ende Mai verwandelt sie sich in eine graugelbe, später braune, etwas behaarte, mit 3 Reihen dunkler Punkte auf dem Hinterleib verzierte Puppe. Nach 2—3 Wochen schlüpft der Falter aus; Flugzeit sonach Juni. — Sehr selten. —

Pruni L. Raupe blaßgrün, mit weißlichen Linien, feinen Querstreifen und 6 Paar kurzen, fleischigen, an der Spitze braun punktierten Erhöhungen. Der kleine, gelbe Kopf hat 2 schwarze, augenförmige Punkte. — 2,3 cm. Sie lebt im Mai und Juni auf *Prunus spinosa* L. Schlehe und *Prunus domestica* L. Zwetsche. — Die Puppe ist kurz und dick, Vorder- und

Hinterteil deutlich getrennt, dunkelbraun, am Einschnitt und am Kopfe weiß gefleckt. Der Hinterleib ist hoch gewölbt. Puppenruhe 2—3 Wochen. Flugzeit Ende Juni bis Anfang August. — Sehr selten, bei Burgstädt gefangen von Lösche.

Quercus L., Blauschillerchen, Eichenschillerchen. Raupe hellbraun oder braungrau, oft rötlich, mit einer Reihe erhabener, dreieckiger, gelblicher Flecken auf dem Rücken, welche durch eine feine schwarze Linie geteilt sind; an der Seite verläuft ein gelblicher Streif. Kopf klein, rund und braun. Sie ist Ende Mai oder Anfang Juni erwachsen. 2,2—2,4 cm, und ruht auf der untern Blattseite ihrer Nährpflanzen, das sind *Quercus pedunculata* Ehrh. und *Qu. sessiliflora* Sm. Sommer- und Winter-eiche. In der Gefangenschaft ist diese Art, ebenso wie *ilicis*, eine bössartige Mordraupe. Die Puppe ist rund, in der Mitte dicker, braun, mit dunklen Punkten und Flecken besetzt. Puppenruhe 2 - 3 Wochen. Der schöne, in manchen Jahren hier sehr häufige Schmetterling umflattert im Juli und August, besonders gegen Abend bei Sonnenuntergang, die Eichenbestände. Rüd- und Zeisigwald.

Rubi L. Raupe hellgrün, mit gelber, dunkelgerandeter Rückenlinie; zu beiden Seiten mit dreieckigen, weißen, oft kaum sichtbaren Flecken und Streifen über den Füßen. Kopf braun. 1,8—2 cm. — Der Schmetterling erscheint im zeitigen Frühjahr, da die Puppe unter Laub und Moos auf der Erde überwintert. Niederes Gebüsch von jungen Birken und Fichten, Brombeersträucher und auf Grasplätzen nahe dem Walde sind seine Tummelplätze. Die Raupe ist bis Mitte Juli zu finden; sie frisst verschiedene niedere Pflanzen, wie *Rubus fruticosus* L. Brombeere, *Genista tinctoria* L. Färber-Ginster, *Veronica chamaedrys* L. Gamander-Chrenpreis, und verschiedene Kleearten. Auch reife Erdbeeren soll sie sich schmecken lassen. Die braunen, stumpfen Puppen, an deren Seiten sich die Stigmen hell abheben, bringen ein schwaches, kurzes Zirpen hervor, welchen Ton man besonders deutlich wahrnimmt, wenn man dieselben vor dem Ohre rasch hin und her bewegt. Über diese von Klee- mann entdeckte Lautbefähigung berichtet Schilde nach eigenen Beobachtungen ausführlich in der Stettiner Entomologischen Zeitung, 38. Jahrgang, 1877, pag. 86. Seinem Vermuten nach entsteht der zirpende Ton durch die Luft, welche am Leibe und oben hinter den Augen durch die Tracheen gepreßt und eingezogen wird. Benetzt man die Puppen, so verstummt der Ton, doch sobald sie wieder trocken geworden sind, beginnt das Zirpen von neuem. Das lebhaftes Atmen hat wahrscheinlich den Zweck, den Puppen mit der Luft Feuchtigkeit zuzuführen. —

Polyommatus Latr.

Die affelförmigen, fein behaarten Schildraupen sind äußerst schwer zu finden, da sie sich am Tage an der Erde zwischen Blättern verborgen halten. Sie verpuppen sich am Boden in einem lockern Gespinnst oder heften sich — und dies sind *virgaureae*, *thersamon* und *phlaeas* — als vorn und hinten abgestumpfte Gürtelpuppen an die Stengel der Futterpflanzen oder an Baumstämme.

Virgaureae L., Dufatenfalter, Feuervogel. Raupe grau-grün, mit feinen Härchen besetzt. Auf dem wellig erhöhten Rücken eine gelbliche Längslinie und an den Seiten oberhalb der Fußwurzeln ein gelblich-grüner, feiner Streifen. Kopf und Brustfüße schwarz, 2,5—2,7 cm. Sie lebt auf verschiedenen Arten von *Rumex* L. Ampfer, *Plantago* L. Wegerich und anderen niederen Wiesenpflanzen. Ihr Vorkommen auf *Solidago virgaurea* L. Goldrute, nach welcher Pflanze diese Species ihren Namen erhalten hat, muß wohl bestritten werden. Die Puppe ist bräunlich-gelb mit dunkleren Flügelscheiden und an beiden Enden stumpf. Der Schmetterling fliegt im Juli und August auf Waldwiesen. Das ♂ erscheint früher als das ♀. Nach Brittwitz sollen die Puppen überwintern, man findet aber die Raupen schon im Frühsommer bis Juli, demnach müßten zwei Generationen auftreten, was noch nie beobachtet wurde. Es ist wahrscheinlicher, daß die Eier, oder wie Köhler meint, die jungen Käupchen den Winter überdauern und sich sehr langsam entwickeln. — Nicht allzu häufig hier. —

Hippothoë L. Raupe schön grün, mit dunkler Rückenlinie und hellem Seitenstreif. Kopf und Bauchfüße braun, 2,5 bis 2,7 cm. Puppe bräunlich-gelb, schwarz punktiert. Sie lebt nach der Überwinterung bis Ende Mai auf verschiedenen Arten von *Rumex* L. Ampfer und *Polygonum* L. Knöterich. Der Schmetterling fliegt im Juni auf feuchten Wiesen in der Nähe des Waldes. Hier nicht sehr häufig, aber alle Jahre anzutreffen. Ich fing im Laufe der Jahre mehrere Exemplare auf der Wiese bei Wittgensdorf, Herren-Heide, Pelzmühle in Stelzendorfer Flur, Harthau und im Blankenauer Grund.

Alciphron Rott. (hipponoë Esp.) Raupe grün, mit zwei braunen Rückenstreifen und je einer gleichgefärbten Linie oberhalb der Füße und unterhalb der schwarzen Stigmen. (2,5 bis 2,7 cm). Sie lebt bis Mai auf verschiedenen Arten von *Rumex* L. Ampfer. Nach Köhler überwintert die Raupe, nach Usmus das Ei. Puppe grau, mit grünlichem Anflug und braunen Pünktchen. Das Falterchen fliegt im Juli und August wie *hippotoë* auf feuchten Wiesen. — 6 Ruten. Ziemlich selten. —

Dorilis Hufn. Raupe grün mit violetter Rückenlinie und gleichgefärbten Seitenstreifen, welcher letzterer bisweilen fehlt. Kopf braun, 1,8—2,4 cm. Sie lebt auf Rumex Ampfer-Arten. Die Herbsträupchen überwintern und verpuppen sich dann im Frühling in einem lockern Erdgespinnst. Der Falter fliegt in zwei Generationen, im Mai, Juni und später wieder im August, September auf Wiesen, Waldblößen. Sehr häufig. —

Phlaeas L. Dem Ei entschlüpft, sind die Raupen nicht schildförmig, sondern von gewöhnlicher Raupengestalt, hellgelblich von Farbe und mit einem Flaum langer Haare bedeckt. Nach der ersten Häutung werden sie schildförmig und ihre Farbe gleicht dem Grün der Rumex-Blätter; einige sind durchzogen von einem hellweinroten Doralfstreifen und einem Seitenstreifen, dicht über den Stigmen. Sie fressen die Chlorophyllschicht der weichen Blätter von unten her weg und lassen nur die Epidermis stehen. Sie sind langsam und träge und kriechen erst vom Blatt weg, wenn es ganz abgenagt ist. Sind sie fast erwachsen, dann fressen sie die ganzen Blätter, wie andere Raupen. Viele bleiben ganz grün, andere zeigen lebhaft weinrote Längsstreifen auf grünem Grunde, eine Farbanpassung an die rot schimmernden Stengel vieler Ampferpflanzen, deren Rot genau von derselben Schattierung ist wie das der Raupen (Schutzfärbung); die nicht seltenen Variationen der phlaeas-Schmetterlinge stehen jedoch in keinerlei Beziehung zur Raupenfarbe. — Im Juni befestigen sich die Raupen zur Verpuppung an Pflanzenstengeln oder Baumstämmen. Gürtelpuppe braun. Die Raupen der zweiten Generation überwintern und sind manche Jahre schon Ende März erwachsen anzutreffen. (1,8—2 cm lang). Futterpflanzen, Rumex Ampfer, Polygonum bistorta L. Wiesenknöterich. Der Falter fliegt vom Mai an, sogar schon im April (1885) und zum zweitenmale im September, Oktober auf Wiesen und Wegen. — Sehr häufig. —

Lycaena F., Bläulinge.

Die Bläulinge entsprechen den Kleinschmetterlingen, sowohl durch die verhältnismäßige Kleinheit der Falter, als auch durch die Gestalt und Lebensweise ihrer Raupen. Die Weibchen legen ihre Eier mit ausgebreiteten Flügeln ab, wobei sie die dunkle und ausnahmsweise blaue Oberseite wenig in die Augen fallen lassen. Die Raupen sind unvollkommene, asselförmige, fein und kurzbehaarte Schildraupen mit kleinem Kopfe und sehr kurzen Füßen. Man findet sie vorzugsweise minierend in den Blüten und Fruchtgehäusen der betreffenden Nährpflanzen; sie überwintern klein, nur die Spezies *argiolus* L. und *icarus* Rott.

überdauern die kalte Jahreszeit meist im Puppenzustand, und von *argus* L. überwintert das Ei. Die Verpuppung erfolgt zum Teil an der Erde, zum Teil an Zweigen oder Blättern (Gürtelpuppe). — In Nr. 10 des zehnten Jahrgangs des Intern. Entom. Zeitschrift berichtet Dr. Martin in Möckmühl. daß Lycaena-Raupen, deren Species ihm unbekannt war, sich gegenseitig aufgefressen und auch frische, noch weiche Puppen ihresgleichen verzehrt haben. Gleiches berichtet Dr. Schaafuß in Nr. 11, Jahrg. XIII der Insektenbörse über *Lyc. icarus*.

Die im Katalog der Lepidopteren des europ. Faunengebiets von Staudinger und Wocke (1871) in 69 verschiedene Species und außerdem noch in 56 Unterspecies oder Varietäten getrennte Gattung *Lycaena* ist in der Chemnitzer Fauna sehr schwach vertreten, was seine Begründung wohl in den Bodenverhältnissen finden mag. Die Raupen der Bläulinge nähren sich hauptsächlich von solchen Leguminosen, Hülsenfrüchtlern, welche vorzugsweise auf Kalkboden gedeihen, und deshalb spezifisch als Kalkpflanzen bezeichnet werden müssen. Diese Pflanzen fehlen hier fast ganz, nur bei Rabenstein, Kottluff, Draisdorf und Auerzwalde, wo der Kalkstein von einer ganz dünnen Lehmschicht überdeckt ist, ja zum Teil bloßliegt und auf die Vegetationsdecke sichtlich einwirkt, finden wir Kalkpflanzen.

Argiades Pall. (tiresias Rott.). Raupe grün, mit schwarzem Kopfe; auf dem Rücken mit dunkelgrünen, durchscheinenden, seitlich erweiterten Rückengefäßen und an jeder Seite mit einer matten, dunklen, welligen Längslinie, zwischen welchen erhabene, braune Pünktchen stehen. An der Seite befinden sich wirkliche Pünktchen, mit je einem kurzen Härchen besetzt. 1,8 cm. Puppe hellbraun, punktiert, mit schwarzer Rückenlinie. Die Raupe nährt sich von Klee-Arten, besonders von *Lotus corniculatus* L. Hornklee, und sitzt meist in den Samenkapseln. Auch *Medicago* L. Schneckenklee und *Trifolium*-Arten, sowie *Coronilla varia* L. bunte Kronwicke, *Colutea arborescens* L. Blasenstrauch werden als Futterpflanzen angeführt. Der Schmetterling fliegt 2 mal im Jahre. Die Herbstraupen überwintern fast erwachsen und liefern gewöhnlich im Mai, 1885 schon im April, in geringer Individuenzahl den Falter, und diese Frühlingsform führt den Namen var. *polysperchon* Berg. Sie ist wesentlich kleiner und zierlicher als die im Juni und Juli zahlreicher fliegende Sommerform *argiades* Pall. Die zweite Spielart *coretas* O., ohne rostgelbe Flecken auf der Unterseite der Hinterflügel, ist hier noch nicht gefangen worden. *Argiades* setzt sich gern auf niederes Gebüsch, auf Zäune und dergl. Nicht selten Silberdörfer Steinbrüche, Rabenstein u. a. D.

Aegon Schiff. (argyrotozus Berg.). Das Ei, welches einzeln abgesetzt wird und auf seiner Unterlage fest haftet, überwintert und kriecht Anfang April des nächsten Jahres aus. Es ist kugelig, an der Basis wenig, oben tief eingedrückt, gerippt, gefurcht, in der Mitte fein-, an den Seiten grobgeförnt. Es bleibt unverändert weiß, selbst im hohlen Zustande, und ein kleines, meist seitlich gelegenes, schwarzes Loch verrät uns später, daß das Käupchen ausgeklüpfelt ist. Die Raupe häutet sich vier Mal und erreicht schließlich eine Länge von 1,8—1,9 cm. Im erwachsenen Zustande hat sie folgendes Aussehen: Ihr erstes Segment ist flach und überragt mit dem vorstehenden, abgerundeten Borderrande den Kopf der Raupe, in deren Ruhelage, vollständig. Die Segmente 2—9, alle von gleicher Größe, haben einen beträchtlich gewölbten Rücken und fallen seitlich ab zu einem flachen, ziemlich breiten Rand. Das zweite Segment ragt auffallend über das erste empor. Die letzten 3 Leibesringe sind flach, besonders der zwölfte, welcher in einen breiten, nach hinten abgerundeten Lappen ausgeht, ähnlich dem ersten Segment. Auf dem elften Segment stehen 2 bewegliche Knöpfe, welche für gewöhnlich gar nicht ins Auge fallen, aber sobald man die Raupe beunruhigt, stülpt dieselbe diese Knöpfchen deutlich nach oben hervor und erinnert so im Kleinen an *Harpyia vinula*. Die Knöpfchen sind blaß strohgelb, an der Basis von einer Reihe schwacher Wärzchen umschlossen, von denen jedes ein kurzes, dornartiges Härchen trägt. Die Bauchseite der Raupe ist ganz flach, so daß in der Ruhestellung die Brust- und Bauchfüße vollkommen verdeckt werden. Der Kopf ist glänzend schwarz.

Die Grundfarbe der Raupe ist ein helles Grün; die Mitte des Rückens durchzieht ein dunkelvioletter, weiß umrandeter Längsstreifen, der auf dem ersten Segment am breitesten ist. Unterhalb der weißen Einfassung des Dorsalstreifens verläuft ein mit der Grundfarbe allmählich verschwimmendes, rötlich-grünes Band, und diesem folgt ein deutlich hervortretender, subdorsaler, schwarzer Streifen, der sich aus einer Reihe von etwas schräg liegenden Flecken, je einer auf jedem Segment, zusammensetzt. Dicht über den weißen Stigmen steht ein gleicher, aber wesentlich schmälere Parallelstreifen und auf dem flachen Seitenrand eine dunkelgrüne, unten weiß geränderte Linie, welche das Grün der Bauchseite abgrenzt. Die ganze Oberfläche der Haut ist schwarz und weiß geförnt, wobei die weißen Körnchen an Zahl vorwiegen; jedes Körnchen trägt ein äußerst feines, ockerfarbenedes Härchen; die Härchen auf dem Rücken sind länger und kräftiger als die unterhalb stehenden. — Bauchfüße grün oder braunrot, Brustfüße grünlich. Die Leibesabschnitte sind deutlich markiert.

— Einige Raupen haben eine dunklere, fast olivengrüne Grundfarbe, und der erste subdorsale Streifen, sowie die Linie unterhalb der Stigmen sind lila, wodurch die ganze Raupe ein mehr rötliches Aussehen bekommt.

Die Raupe verhält sich sehr träge bei all ihren Bewegungen; beim langsamen Fortgleiten dreht sie den Kopf beständig nach links und rechts, indem sie ihn dabei noch abwechselnd vorstreckt und zurückzieht.

Ende Juni spinnt sie sich mit wenigen, seidenartigen Fäden dicht über dem Erdboden an den Stengel der Nährpflanze und verwandelt sich zur Puppe. Diese ist blaß, gelbgrün, mit dunklern, olivengrünem Hinterleib; letztern durchzieht eine dunkelbraune Mittellinie, welche auf dem siebenten Abdominalsegment mit einem schwarzen Fleck endet. Die Stigmen sind braun. —

Die Raupe von *aegon* lebt an verschiedenen Papilionaceen Schmetterlingsblütlern, besonders an *Genista germanica* L. Ginster, deren Blüten und später deren junge, zarte Dornen sie frisst. Ferner an *Ulex europaeus* L. Heckenjame, und auf *Colutea arborescens* L. Blasenstrauch; auch *Trifolium* Arten werden von einzelnen Autoren als Futterpflanze angegeben. — Das Falterchen erscheint bisweilen schon im Juni, für gewöhnlich aber fliegt es im Juli und August auf Waldwiesen und auf Heideplätzen. — Nicht selten. —

Argus L. Raupe grün, sammetartig behaart, mit dunklem Kopfe und dunkelbraunem, weißgesäumtem Mittelstreifen und weißen Schrägstrichen zu beiden Seiten; über den Füßen eine rotbraune Längelinie, in welcher die weißen Stigmen stehen. Auf dem Rücken sitzen weiße Knöpfchen. Kopf und Brustfüße schwarzbraun, Bauch und Bauchfüße graugrün. 1,6—1,8 cm. —

Futterpflanzen der Raupe sind: *Genista* L. Ginster, *Calluna vulgaris* Salsb. Heidekraut, *Trifolium* L. Klee-Arten, *Melilotus officinalis* Dsr. Steinklee, *Lotus siliculosus* L. (*Tetragonolobus siliculosus* Roth) Spargelerbse u. a. m. Puppe anfangs grün, später braun mit rötlichem Anflug. Der Falter erscheint in zwei Generationen, zuerst im Mai und dann wieder im Juli, August. Man begegnet ihm auf fetten, blumigen Wiesen, an sonnigen Bergabhängen und auf Waldschlägen. Nicht sehr häufig.

Orion Pallas (battus Hb.). Das Weib legt seine reinweißen, verhältnismäßig großen Eier auf *Sedum maximum* Sut. (*Sed. telephium* L.) Fetthenne, vereinzelt ab, sei es auf die obere oder untere Seite der Blätter, sei es auf deren Ränder oder auch auf die Pflanzenstengel. Nach etwa 8 Tagen kriechen die Räumchen aus und sind meist bereits Mitte Juni erwachsen. 1,6—1,8 cm. Die Raupe ist schildförmig meergrün, leicht be-

haart, mit dunklen Stigmen; über den sägeartig gezähnten Rücken zieht der ganzen Länge nach ein karminroter, ins Violette übergehender Streifen, welcher sich an beiden Endpunkten erweitert. Der kleine, glänzend schwarze Kopf, der an der Unterseite nächst den Vorderfüßen in einer Falte verborgen ist, kommt erst zum Vorschein, wenn sich die Raupe in Bewegung setzt, oder wenn sie Nahrung zu sich nimmt. Sie sitzt meist an den der Erde zunächst befindlichen Blättern, frisst nur das Fleisch der Blätter oder bohrt sich in den Stengel der Pflanze ein, wodurch diese dem Absterben nahe gebracht wird. Das kränkelnde Aussehen solcher Pflanzen verrät die Raupe im Freien, und man kann sicher sein, an solchen kränkelnden Sedum-Stengeln, und zwar an der Unterseite der Blätter oder im fleischigen Stengel ein Exemplar zu erbeuten. Mitte Juni befestigt sich die Raupe mit einem Fadengürtel an der Unterseite eines wurzelständigen Blattes, oder sie verläßt die Futterpflanze und sucht sich ein geeignetes Versteck am Boden unter hohlliegenden Steinen oder unter Wurzeln. — Die Puppe ist dick und kurz, an den Flügelstellen schmutzig grün, sonst aber bräunlich gelb, blaßbraun punktiert. Sie überwintert. Flugzeit ausnahmsweise schon im April, gewöhnlich aber erst Ende Mai oder Anfang Juni. Selten. Zeisigwald, Cuba, Ringethal (15./6. 98 erbeutet.) Im Süden (Ungarn) tritt *orion* meist in zwei Generationen auf.

Lycaena orion gehört zu den sogenannten myrmekophilen Raupen, d. h. zu denen, welche gleich den Blattläusen, Aphiden, von den Ameisen heimgesucht werden, weil sie einen honigartigen, süßen Saft ausscheiden. In seinem trefflichen Werke, betitelt: *Kritisches Verzeichnis der myrmekophilen und termitophilen Arthropoden*, Berlin 1894, giebt Wasmann ein Verzeichnis derjenigen Lepidopteren, deren Raupen ihre vollständige Umgestaltung in Ameisennestern vollziehen, oder wegen ihrer süßen Ausscheidungen von Ameisen aufgesucht werden und häufig in Ameisenhaufen sich verpuppen. Von ersteren sind nur eine amerikaniſche und zwei europäische Mikrolepidopteren: *Myrmecorela ochracella* Pystr. und *M. danubiella* Z., sowie die Makrolepidoptere: *Orrhodia rubiginea* F. bekannt. Die Raupen und Puppen der letzteren werden in den Vorhallen des Nestes von *Lasius fuliginosus* Latr. so häufig gefunden, daß diese Erscheinung wohl als gesetzmäßig zu betrachten ist. Weit größer ist die Zahl der von den Ameisen heimgesuchten Raupen namentlich außerhalb Europas, wo 20 Arten solcher bekannt sind, wogegen es in Europa bloß von dreien gewiß ist, nämlich von *Lycaena orion* Pall., *argus* L. und *hylas* Esp. Bei den letzteren hat man auch ein für den Ameisenbesuch eingerichtetes

Organ entdeckt. Die Raupen besitzen nämlich auf dem vorletzten Segment zwei rote Wärzchen, welche beim Kriechen, und wenn man sie berührt, hervorgestreckt werden und eine honigartige Flüssigkeit absondern. Die Raupen von *argus* sind stets von Ameisen begleitet, ihre Puppen aber sind in den Nestern von *Lasius niger* L. gefunden worden; von den Raupen von *hylas*, als deren Futterpflanzen *Melilotus* Steinflie und *Anthyllis vulneraria* Wundflie angegeben werden, weiß man nur, daß sie Lieblinge von Ameisen sind, aber ob sie sich auch in Ameisennestern verpuppen, ist noch fraglich. Für die Raupe von *orion* ist das den anlockenden Honigsaft ausscheidende Organ noch nicht nachgewiesen worden.*)

Icarus Rott. (alexis Hb.). Das Ei ist rund, glatt, an den Polen stark abgeplattet, blaß blaugrün. Raupe hellgrün, feinbehaart, mit dunkler Rücken- und gelber Seitenlinie und weißlichen, wellenartig unterbrochenen Schrägstreifen. Kopf schwarz. (1,8—2,5 cm.) Sie lebt auf *Ononis spinosa* L. Hauhechel, *Medicago* L. Schneckenflie, *Melilotus officinalis* Dsr. Steinflie, *Astragalus glycyphyllos* L. Bärenschote, auf verschiedenen Arten von *Trifolium* L. Klee und auf *Fragaria vesca* L. Erdbeere. In der Gefangenschaft offenbart sie sich als Mordraupe. Puppe glänzend braungrün mit dunkler Rückenlinie und gelben Stigmen. Sie überwintert. Der Schmetterling fliegt vom ersten Frühling an bis September in 2 bis 3 Generationen. Die Weibchen variieren, die einen sind durchweg braun, andere von den Wurzeln der Flügel bis zu deren Mitte hin blau bestäubt. Sehr gemein.

Corydon Poda. Raupe hell- oder dunkelgrün, mit 2 Reihen wulstiger, gelber Erhöhungen auf dem Rücken und je einem gelben Streifen an der Seite. (2,5—2,7 cm). Verpuppung an der Erde. Die überwinterte Puppe braun oder gelblich. Der Schmetterling fliegt nur einmal des Jahres im Juli und August auf Wiesen und an trockenen, sonnigen Abhängen. Da die Futterpflanzen dieses Bläulings hauptsächlich der hier fehlenden Kalkflora angehören (*Coronilla varia* L. Kronwicke, *Hippocrepis comosa* L. Hufeisenflie), so ist sein seltenes Auftreten erklärlich. Nach Speyer sitzt jedoch die Raupe auch auf *Astragalus glycyphyllos* L. Bärenschote, einem der hiesigen Flora angehörenden Schmetterlingsblütler, demnach ist anzunehmen, daß die vereinzelt in der Umgebung von Chemnitz und Limbach aufgetretenen und erbeuteten Exemplare von *corydon* einheimisch waren.

Argiolus L. Erscheint als Schmetterling im Mai und Juni gemeinschaftlich mit *icarus*, da auch bei ihm die Puppe über-

*) über den Wechselverkehr der Lycaenidae-Raupen und Ameisen vergleiche man „Insekten-Börse“, Jahrgang 13 (1896), Nr. 22.

wintert; er kehrt in zweiter Generation wieder im Juli, August. Er liebt bebuschte Wiesen, Waldsäume und Waldschläge, sowie kleine, versteckte, etwas feuchte Senkungen. Das Ei ist flach, weißlich. Die Raupe findet man im Sommer auf *Rhamnus frangula* L. Faulbaum, *Genista* L. Ginster, *Dorycnium Tournef.* Bactenklee, *Calluna vulgaris* Salisb. Heidekraut, *Ilex aquifolium* L. Stechpalme, *Hedera helix* L. Epheu, aber auch auf *Pirus malus* L. Apfelbaum und *Cydonia vulgaris* Pers. Quitte. Sie variiert in ihrer Färbung, die einen sind saftig grün, andere mattgrün, andere rötlich, fleischfarben. Auf dem Rücken vom zweiten Ringe an eine Reihe dreieckiger, weißer, von einer roten Mittellinie durchschnittener Flecken, an den Seiten ein bleicher Längsstreifen. Behaarung fein. Kopf klein, braun bis ganz schwarz, Füße dunkel gefärbt, 1,7—1,8 cm. Die überwinternde Puppe gelbbraun, durchscheinend. — Nicht selten im ganzen Gebiete.

Semiargus Rott., acis Schiff., argiolus Esp. Raupe schmutzig gelbgrün, feinbehaart, mit dunkleren Rücken- und Seitenlinien. Kopf und Füße dunkelbraun, ebenso die Stigmen. 2—2,4 cm. Sie lebt in den Blütenköpfen und Samenkapseln von *Armeria vulgaris* Willd. (*Statice armeria* L.) Grasnelfe, und *Anthyllis vulneraria* L. Wundklee; auch *Melilotus* L. Steinklee wird als Futterpflanze angegeben. Die Puppe der zweiten Generation überwintert, sie ist oval, hell olivengrün, später braun. Mit der Asterspitze hängt sie am Stengel der Futterpflanze, und ein Gürtel umschließt ihren Leib. Der Schmetterling fliegt im Frühjahr und später wieder im Juli, August auf grasigen Waldlichtungen und an Feldrainen und setzt sich gern, wie alle anderen Lycaenen, auf nasse Stellen der Fahrwege. Ich fing ihn hier im Juli 1883 unterhalb des sogen. Eichhörnchen bei Markersdorf. — Selten.

Cyllarus Rott. Die überwinternde Raupe lebt bis Mai auf verschiedenen Papilionaceen, wie *Trifolium Tourn.* Klee, *Melilotus* L. Steinklee, *Medicago* L. Schneckenklee, *Onobrychis viciaefolia* Scop. Esparsette, *Genista* L. Ginster, *Cytisus* L. Bohnenstrauch, *Astragalus* L. Bärenschote. Sie ist hellgrün mit rötlichem Rückenstreifen und dunkelgrünem Schrägstreifen an den Seiten. Kopf und Brustfüße schwarz, Bauchfüße grünlich-braun. Bei einzelnen Exemplaren ist die Grundfarbe nicht grün, sondern dunkelgraurot 2—2,7 cm. Der Schmetterling fliegt Ende Mai bis Juni. Silberstdorfer Wiesen. Selten.

Euphemus Hb. (diomedes Rott.) Fliegt Juli, August auf feuchten Wiesen bei Draisdorf und Ebersdorf und setzt sich vorzugsweise an die Blüten von *Sanguisorba officinalis* L. Wiesenknopf, an welcher Pflanze seine Raupen leben sollen. Obschon

der Falter hier durchaus nicht selten genannt werden kann, ist seine Raupe doch noch nicht gefunden worden.

Arion L. Das sphäroidische, an den Polen eingedrückte, an der Oberfläche netzartig gerippte Ei ist porzellanartig weiß, schwachgrün angehaucht. Es wird an die Kelchhaare und an die Blütenblätter von *Thymus serpyllum* L. Thymian und von *Origanum vulgare* L. Dosten, den Futterpflanzen dieser Species, leicht angeheftet. Die Raupe ist im erwachsenen Zustande noch nicht beobachtet worden. In ihrer Jugend zeigte sie sich schmutzig rot, mit rostfarbener Rückenlinie und schwarzem, glänzendem Kopfe. Der Schmetterling fliegt gleichzeitig mit *euphemus*. Bismlich selten. Dittersdorf, Wolfenstein.

Arcas Rott. (erebus Knoch.) Raupe grün, mit hellem Seitenstreif; sie lebt auf *Sanguisorba officinalis* L. Wiesenknopf. Der Schmetterling fliegt im Juli, August gemeinschaftlich mit *euphemus* auf den Draisdorfer und Ebersdorfer Wiesen. Nicht sehr häufig.

Erycinidae.

Nemeobius Stph.

Lucina L. Der Schmetterling, welcher besonders durch die Unterseite der Hinterflügel an die Gattung *Melitaea* erinnert, fliegt vom Mai bis Juni auf sumpfigen Wiesen und lichten Waldstellen und heftet seine Eier entweder einzeln oder in Häufchen von 4—5 Stück an die Blattunterseite von *Primula officinalis* Jacqu. (*Pr. veris* L.), *Prim. elatior* Jacqu. Primel, und *Rumex* L. Ampfer. Die Eier sind blasmeergrün, sphäroidisch, an der Basis eingedrückt und an der Spitze verlängert. Die bei einer Größe von 2,5—2,7 mm erwachsene Raupe ist halbasselförmig *Lycaena*-artig, blaß- oder dunkeloliv-braun mit einer Reihe dunkler Flecken auf dem Rücken, orangefarbenen, subdorsalen, feinbehaarten Wäzchen und einer hellen Seitenlinie. Die scharf sich abhebenden Stigmen sind schwarz, die Bauchseite hell, der Kopf klein, kugelförmig. Das im Juni dem Ei entchlüpfte Nüppchen lebt verborgen, frißt nur während der Nacht und entwickelt sich so langsam, daß es erst im Spätherbste erwachsen ist. Nach überstandnem Winter Schlaf verwandelt sich die Raupe in eine hellbraune, schwarz punktierte, feingraubehaarte Gürtelpuppe. Der ♂-Schmetterling hat nur 4 Beine, das ♀ die normalen 6. Die Flugplätze des nicht sehr verbreiteten Falters sind hier lichte Waldblößen und grasige Waldwege bei Silbersdorf, Altendorf u. a. D.

Chemnitz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [1900](#)

Autor(en)/Author(s): Pabst Hermann Moritz

Artikel/Article: [Die Lycacnidae und Erycinidae der AUmgebung von Chemnitz und ihre Entwicklungsgeschichte 148-159](#)

